

[Chueri und Rägel]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **26 (1900)**

Heft 45

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frage- und Antwortspiel.

Motto: Aber mer! Dir, nichts gesagt wird,
Wer da fragt und wer gefragt wird;
Ob ein Mannsbild oder Weib,
Das erhöht den Zeitvertreib.

Leiden Sie auch an Hühneraugen? — Nein, aber der Schah von Persien an Verstopfung.

Waren Sie auch schon in Corsica? — Ihre Frage macht mich erröten; übrigens wird das Corset von allen Ärzten abgeraten.

Was haben die Engländer in Africa gelernt? — Daß ein gesprungener Krug bald bricht.

Welche Gemahlin liebt der Sultan am meisten? — Die Andere.

Ist der Niagara schöner oder der Rheinfluss? — Wenn im Rheinfluss Nietenbacher Lese, wäre er jedenfalls der schönere.

Haben Sie nichts Neues gehört vom Dingda? — Freilich, aber man hütet sich, es auszusprechen!

Waren Sie an der Pariser Weltausstellung? — Wie können Sie nur so fragen?

Was halten Sie vom Prinzen von Wales? —

Sei zufrieden mein Gemüte,
Was er thut, das schmeckt gut,
's liegt halt im Geblüte.

Sind Sie ein Antisemit? — Sehr, aber wenn ich etwas für 95 Cts. kriege, statt für einen Franken, so geh' ich halt doch hin.

Wie lieb haben die Engländer ihre Kolonien? — Zum Fressen.

Warum gibt es keine Juden am Nordpol? — Still doch, sonst gehen sie auch noch dorthin.

Was sagen Sie zum Dreihund? — Er ist wie der Stuhl der Pythia; wenn ein Wein abgeht, so tracht die Geschichte zusammen.

Wer bekommt die nächste Zügendroße? — Milan kann sie nicht bekommen, weil er ein Mannsbild ist.

Essen Sie gerne Schweizerkäse? — Ja, und vorher ein schönes Diner.

Wann wird die deutsch-chinesische Rechnung berichtigt? — Wenn die Voreile sich ausgeglichen hat.

Könnten Sie sich in Amerika glücklich fühlen? — Wenn ich elf Monate im Jahr in Europa zubringen dürfte.

Hat Chamberlain auch ein Gewissen? — Das solideste von der Welt, es ist von Rhinoceroshaut.

Warum ist die sizigende Helvetia aufgestanden? — Sie hatte den Badenkampf.

Ist es wahr, daß Sie schon in der halben Welt herumgekommen sind? — Ich bin Journalist, da muß ich doch Studien machen.



Nicht nur, daß ich nichts bin — ich soll auch nichts werden. Mir geht's wie dem Proporz, wo ich nicht bin, kann ich nicht hin und wo ich bin, da bin ich mehr oder weniger verleidet. Wäre das Vaterland proporzig geworden, hätten mich sicher Belozipisten oder Bergsezen in den Nationalrath gebracht. Im Nothfall hätt' ich mich als Hausierer oder Schärmauser notieren lassen. Vor meiner Nase werden alle Thüren zugeschlagen und ich muß zufrieden sein, wenn's nicht einmal umgekehrt läuft, daß nämlich vor den Thüren meine Nase eingeschlagen wird. Ueberall bin ich überflüssig, obwohl bei mir nicht die Spur von Ueberfluß vorhanden ist. Ueberall, wo Sie mich hinschicken, komme ich ungeschickt. Don Carlos sagt, er brauche zu seiner Revolution nicht bloß Stierkämpfer, sondern wütende Stiere selber. Amerika verabscheut mich, weil meine Großmutter Philippine hieß. Paris hat mich über die Weltausstellung vergessen, Rußland hält zu Frankreich und haßt überhaupt Leute, die aussehen als wollten sie selber pumpen. Milan will mich empfehlen als Erzieher seiner rumänischen Enkel, aber wo will ich das Trinkgeld hernehmen? — Beim Sultan könnt' ich Vorleser sein, aber es dürsten da meine Kraushaare und übrigen Reize gefährliche Daresuntuchen verursachen. Die Buren wollen mich nicht, weil ich lezt hin zu viel geredet habe von Diamanten und die Engländer fürchten, ich könnte ihnen die Chocolate wegessen. — Ganz Europa ist mir verschlossen, und mich in China „durchzubozen“ hab' ich keine Lust. Waldersee hat mir auch abgeschrieben, er sei fast selber seiner Cimmischung „mandschureinig“. In Berlin sei diesen Monat noch eine Efelstellung. Kein Mensch weiß, wie das wieder gemeint ist. Ich gehe nicht hin! und empfehle mich wie üblich.

Grüßlicher.

Wie lange lebt der Papst? — Einen Meter und sechsundsiebzig.
Woran leidet eigentlich der franke Mann in Constantinopel? — An der Großmächtigkeit seiner Nerzte.

Haben Sie auch schon an Neuralgien gelitten? — Ja, als der Bis-mark sie hatte, hat er mich cuiniert, bis ich davonlief.

Können Sie mir 50 Fränklein leihen? — Nein, habe nur Franken.

Was ist des Soldaten schönste Zierde? — Die Uniform.

Was ist die billigste Oper? — Der Trompeter von Säckingen, der an allen Schaufenstern steht und sich selber austrumpet.

Lieben Sie die Süßigkeit? — Aber auch Gänseleberpastete.

Was für Manchettenknöpfe trägt der Bundespräsident? — Links und rechts gleiche.

Wann kommen die Deutschen aus China zurück? — Wenn das Retourbillet abgelaufen ist.

Bekommen Sie nie Herzklappen? — Ja, sagte der Hansjörgli, aber der Lehrer meint, ich habe das Herz in den Hosen.

Wann sind Sie heute erwacht? — Als mein Mann heimkam und Einen mitbrachte.

Haben Sie sich nie in ein Mädchen verliebt? — Nein, ich bin selber eins.

Haben Sie auch schon in eine Lotterie gesetzt? — Ja, ich habe geheiratet.

Warum lassen Sie den Schnauz nicht wachsen? — Weil ich sonst keinen Mann kriege.

Welche Banden sind die gefährlichsten? — Jsrael in Banden.

Warum nennt man die Gage der Könige Civilliste? — Weil der König eine Liste hat, wieviel das Civil zahlen muß.

Warum hat Alexander der Große den gordischen Knoten mit dem Schwerte durchhauen? — Die Knoten in unserm Zeitalter wären des Schwertes nicht würdig gewesen.

Die junge Königin von Holland soll eine gute Reiterin sein. Wozu kann ihr das nützen? — Sie muß doch den Prinzzemahl im Zaum halten, damit er nicht meint, er sei der König.

Was für ein Ende wird Präsident Loubet nehmen? — Vielleicht ein ganz anderes, als Sie vermuten.

Waren Sie schon in Kamischatta? — Nein, aber in Nachaurdefonds.

Wo wächst der beste Pfeffer? — Fragen Sie Dreifuß.

Was ist die größte Majestätsbeleidigung? — Wenn ein gemeiner Infanterist träumt, er trage eine Schnauzbinde.

Haben die fünf thörichtesten Jungfrauen nachher geheiratet? — Ja, dann hat man sie die Klugen geheißten. Merk's, Liseli!

Zeppelinigs.

O Zeppelin, o Zeppelin, Dich nährte wohl ein Päppelin
Von kerngesunder kluger Mutter;
Dum trägt der tapf're Zeppelin ja fast ein Hexenkäppelin,
Im Geiste fröhlich und klar wie Butter.

O Zeppelin, o Zeppelin, die Pfenninglein und Räppelin
Dergleichen schätzest Du viel minder.
Und baldigst schwebt der Zeppelin hoch über Meer und Steppelin
Zum Ruhm für Kind und Kindeskind.

O Zeppelin, o Zeppelin, verluce doch auf Treppelin
In Sicherheit den Mond zu fangen;
Sonst bist Du einst, o Zeppelin, ein ganz verlornor Täppelin,
Mach Leitern, Balken oder Stangen.



Rägel: Wühet'r ä scho's Neust, Chueri, vum Herr Minister Ig?

Chueri: Was sell i dann wüsse, woni de ganz Tag i der Stube bin?

Rägel: Also dänkt, er hebi en Hochs herd vu Züri mitgnah nach Abissinie!

Chueri: Was ä Ihr nüd sägid, aber a dem a wüßet'r doch's Allerneuscht nanig!

Rägel: Jä was dann ä, rebit!

Chueri: Dänkt numme, er hebi sogar na zäh Schachtle schwedische Zündhölzli mit gnah!

Rägel! Pos heit, Chueri, jek ich mer dann aber glich wann'r göhnd! —